

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

23. Jahrgang
No 28

Münster, Ostf., Donnerstag, den 16. August 1928

Fortlaufende No.
1276

Welt-Rundschau.

Der nächste eucharistische Kongress in Sidney.

Cardinal Bonaventura Cerretti, Legat des Heiligen Vaters am eucharistischen Weltkongress in Sidney, hat vor kurzer Zeit Nou verlassen. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Ver. Staaten zur Erledigung einer ihm anvertrauten, diplomatischen Mission wird der Kardinallegat nach Australien weiterreisen. Der 21. internationale eucharistische Kongress wird nicht hinter seinen Vorgänger zurückbleiben. Im Jahre 1931, wo das 50-jährige Jubiläum dieser feierlichen internationalen Versammlungen begangen werden kann, werden sich voraussichtlich die Katholiken der ganzen Welt in Karthago, dieser alten katholischen Metropole, versammeln. So werden alle Weltteile in edlem Wettbewerb die Hostie des Friedens und der Liebe feiern. Afrika beherbergt einmal den eucharistischen Kongress; im Jahre 1893 in Jerusalem. Amerika sah die Feiertage von Montreal (1910) und Chicago (1926). Australien wird den eucharistischen Weltkongress am 6. bis 9. September dieses Jahres feiern. Afrika folgt im Jahre 1931. Europa hielt in seinen wichtigsten Städten großartige eucharistische Kongresse ab.

Die Stadt Sidney, die allgemein „Queen of the South“, d. h. Königin des Südens genannt wird, ist die Stadt der Eucharistie. Es genügt, an eine ergreifende Episode zu erinnern, um zu zeigen, daß der Titel „Stadt der Eucharistie“ gerechtfertigt ist. Vor einem Jahrzehnt war Australien die Deportationsstätte für die irischen Katholiken. Sidney besaß einzig eine protestantische Kirche. Die Katholiken, ohne Gotteshäuser und ohne Geistlichkeit, versammelten sich regelmäßig in dem kleinen Saale eines gewissen William Davis, wo sie zum Erlöser um einen Priester beteten. Eines schönen Tages — es war im November 1817, — erklärten unter ihnen Vater Hieronymus Flynn, der einige Jahre in Ostafrika zugebracht hatte. Der Gouverneur Macquarie gestattete ihm, die Strafkolonisten und die „Freigelassenen“ unbehindert zu besuchen. Vater Flynn feierte in dem kleinen Saale des William Davis die Messe unter großem Andrang der Gläubigen. Daß er auch die Sympathien der Protestanten gewann, gab dem Gouverneur zu denken, denn man lebte noch unter dem Regime jener Strafkolonien, die die katholische Kirche von der Gesellschaft ausschloß. In England und seinen Kolonien war der sogenannte Papismus ein Verbrechen. Die Ausübung der römisch-katholischen Reli-

gion war verboten. Deshalb gab der Gouverneur Macquarie Vater Flynn die Erlaubnis, die Kolonie zu verlassen. Und als dieser fortfuhr, im Hause des William Davis die Messe zu zelebrieren, führten ihn eines Tages zwei Soldaten ab und brachten ihn auf ein Schiff, das nach England fuhr. Vergebens bat er um einige Minuten Freiheit. Vater Flynn hatte die Gewohnheit, das Allerheiligste in einem kleinen Saal des William Davis'ischen Hauses in einem Schrein aus Zedernholz aufzubewahren, damit es dort die Gläubigen während des Tages besuchen und anbeten konnten. Vater Flynn wollte nun diese heilige Hostie mitnehmen, allein die Soldaten räumten ihm dafür keine Zeit ein. So blieb der Priester der Priester, der Heiland im allerheiligsten Sakramente, in Sidney. William Davis brachte eine brennende Kerze an, den die Gläubigen mit Blumen, Kerzen und Gebeten zierten. Erst zwei Jahre später konnte ein anderer Priester diese Hostie in der Kommunion genießen.

Inzwischen änderten sich die Zeiten. Im Jahre 1829 wurden dank der genialen und kühnen Bemühungen von Daniel O'Connell die Strafkolonien gegen den Katholizismus (Fortsetzung auf S. 4.)

Abt Oswald Baran D. S. B.

Am 1. August starb plötzlich an einem Blutzug Hochwiler Oswald Baran D. S. B., Abt der St. Martins-Abtei zu Raab, Böhmen. Die Beerdigung fand am 7. August statt. Der verstorbene Prälat war am 3. März 1866 zu Zarnowitz in Preußen geboren. In jungen Jahren nach den Ver. Staaten kommend, machte er seine Studien an der St. Johannes-Abtei zu Collegeville, Minn., wo er sich auch dem Ordensstudium widmete und am 4. April 1884 die hl. Profess ablegte. Am 6. Januar 1889 empfing er die hl. Priesterweihe. Als der unvergängliche Bernard Loeferer im Westen eine Neugründung unternahm, zählte auch der verstorbene Abt Oswald zu den Pionieren. Er war in verschiedenen verantwortungsvollen Stellungen tätig und auch als Seelsorger der Rosenkranz-Gemeinde in Tacoma. Als das Priorat hindänglich erkrankte und zur Abtei erhoben wurde, wählte das Vertrauen seiner Mitbrüder den Hochw. P. Oswald zum ersten Abt der St. Martins-Abtei und zwar am 19. Mai 1914. Abt Oswald, dem ein vorzügliches Verwaltungstalent eigen war, hat bis zu seinem Tode unermüdet gearbeitet und zwei große Flügel der in großem Maßstabe ausgelegten Abtei gebaut und auch für die Erstellung einer Abteikirche Vorbereitungen getroffen. St. Martins Kolleg zählt heute zu den angesehensten katholischen Erziehungsanstalten des Nordwestens. Abt Oswald war seit Jahren leidend, aber sein plötzlicher Tod kam doch ganz überraschend. Für ihn war der Tod keine Überraschung, denn er war vorbereitet für den Hingang. R. J. P.

Fachdidaktische Zügenderziehung

Mussolini und Unterrichtsminister Belluzzo haben wichtige Entscheidungen in bezug auf das Erziehungsweesen getroffen. Sie haben u. a. beschlossen, für die Volksschulen ein Buch herauszugeben, das die Kinder in die durch den Faschismus geschaffene neue Seitesverfassung einführen soll. Auch die Frage des beruflichen Bildungswesens, Fragen betreffend die Hochschulen usw. wurden geprüft.

Das „Bremen“-Flugzeug auf Ausstellung in Quebec

Der Gießer „Bremen“, in dem Freiherr von Hünefeld, Hauptmann Möhl und Major Zimmmermann den ersten Weltflug über den Atlantischen Ozean in einem Flugzeuge machten, ist von Greenly Island, wo er niedergegangen war, nach Quebec gebracht worden, wird wieder zusammengeklebt und auf der Ausstellung in Quebec zur Schau gestellt. Dr. Louis Cuisinier, einer der ersten Flieger, der die drei „Musketiere der Luft“ an der Landung von Labrador erreichte, hat die Verschiffung der „Bremen“ auf dem Dampfer „North Shore“ geleitet u. sagt, daß sie später im Jahre nach Deutschland gebracht werden soll.

Vulkan vernichtet kleine Sunda-Insel

Wie ein Bewohner des holländischen Teiles der zur Gruppe der Kleinen Sunda-Inseln gehörigen Sunda-Insel berichtet, ist die ebenfalls zu dem Archipel gehörige niederländische Insel Palaoew am 4. und 5. August durch einen Ausbruch des Vulkans Krakatau beinahe gänzlich vernichtet worden. Sechs Dörfer fielen Flammen zum Opfer. Nahezu tausend Menschen sind, glaubt man, ums Leben gekommen, und sechshundert weitere wurden durch aus dem Vulkanfrater ausgeworfenes Gestein verletzt.

Weitere Opfer forderte ein Erdbeben, das sich dem Vulkanausbruch hinzugesellte und die Gestade der Insel im Meerwasser versinken ließ. Die 5000 Menschen, die von der Einwohnerzahl der Insel übrig geblieben sind, sind anscheinend wohlbehalten und mit Nahrungsmitteln reichlich versehen.

Man befürchtet indessen, daß neun Tausend der Eingeborenen, die auf der Seinfahrt von der Insel Gelebes begriffen waren, mit Mann und Maus untergegangen sind. Die Insel Palaoew von den Portugiesen Anjo Reg genannt, liegt etwa fünf Meilen nördlich von der größeren Insel Flores, hat etwa vier Meilen Durchmesser, und in ihrer Mitte erhebt sich der vulkanische, bis zum Gipfel bewaldete Berg zu 4.593 Fuß Höhe.

Ein sonderbares Gerichtsurteil

Die Wunderkulte der Theresie Neumann von Konnerstuth bildeten am 25. Juli in Berlin Gegenstand eines Strafprozesses vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Redakteur Treuber von der Zeitschrift „Kritik und Leben“ war wegen Verhöhnung der katholischen Kirche angeklagt, weil er in seinem Blatt ein das Wunder von Konnerstuth karikierendes Bild veröffentlichte. Auf Grund dieser Veröffentlichung hat der Berliner Weibsbildhof Treuber im Auftrag der päpstlichen Legation Strafantrag gestellt. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. In der Begründung wird hervorgehoben, der Angeklagte habe mit dem Bild sagen wollen, daß die Wunder von Konnerstuth Schwindel seien und daß der Geistliche, obwohl er den Schwindel kenne, die Sache unterläßt. Daran habe der Angeklagte Kritik geübt. Die Kirche und das Priestertum seien von ihm nicht getroffen worden, denn die katholische Kirche habe sich mit dem Wunder von Konnerstuth nicht identifiziert. (Es scheint darnach durchaus erlaubt zu sein, einem Mitmenschen,

ohne den Beweis hierfür zu erbringen, den Vorwurf zu machen, er sei ein Schwindler. Red.)

Unwetter-Katastrophen in Deutschland

Unter dem 6. August wird aus Berlin mitgeteilt, daß furchtbare Stürme das Ostseegebiet und die blühende Landschaft von Oberfranken, Bayern, verheert haben. Im Auftrag der Elemente wurden die mühsam von Menschenhand aufgetauten Gewässer in kurzer Zeit zerstört und Millionenwerte vernichtet. Die telegraphische und telephonische Verbindung mit den benachbarten Landesteilen ist noch unterbrochen, doch melden die vorliegenden dürftigen Nachrichten viele Verluste von Menschenleben. Viele Personen wurden von einfallendem Mauerwerk und umhergeschleuderten Trümmern verletzt. In weiten Gebieten sind die Erntefelder vernichtet.

Die kleine Mainstadt Bamberg u. Umgebung lagen im Mittelpunkt der Wetterkatastrophe. Dort hat der Orkan, der gestern mit vernichtender Gewalt über Stadt und Land hinwegjagte, am schlimmsten gehaust. Die einlaufenden Niederschläge bestätigten, daß in der Stadt kaum ein Haus unbeschädigt geblieben ist. Mannschaften der Reichswehr, Polizei und Feuerwehrl sind heute da mit beschäftigt, die Trümmerhaufen hinwegzuräumen.

Sechs Personen haben durch Hagelkörner, die in Größe von Taubenieren während des Unwetters niederkam, Verletzungen davongetragen, drei sind schwer verletzt. In der Umgebung von Bamberg wurden Erntefelder Obst- und Beimgärten teils vernichtet, teils schwer beschädigt. In einem Walde nahe Erlangen sind ungefähr 2000 Bäume entwurzelt worden. Auf Feld und Flur wurden nach dem Sturm viele Tausend Vögel verendet aufgefunden.

In dem alten Ruhlberg Schloße zu Ansbach zertrümmerte der Sturm teilweise Fensterscheiben, Mauerwerke der Glasmalerei.

Der Schnellzug von Hamburg nach München geriet auf der Fahrt nahe Hohenbach in den Bereich des Unwetters und zwanzig Waggons wurden von der tobenden Windsturm zerstört. In ganzen Gebieten von Nordhessen sind die Telegraphen- und Telephonleitungen zerrissen und der Bahnverkehr unterbrochen. Der Sturm trieb auf den Schienenwegen die Trümmern mit umherwirbelndem Schutt vor sich her und verursachte Zusammenstöße. Aus den vom Unwetter heimgeführten bayrischen Landesteilen sind keine Verluste von Menschenleben gemeldet, der Personenschaden aber geht in die Millionen.

Brasilien, das Paradies der Frauen

Laut Blätterberichten liegt Brasilien im Ruf, zugleich das Land der größten Kindersterblichkeit und der 100-jährigen Frauen zu sein. Die Kindersterblichkeit ist in gewissen brasilianischen Städten so groß, daß man sie zu den schlimmsten Herden der Kindersterblichkeit in der ganzen Welt zählt. Haben die Menschen jedoch das erste Lebensjahr überstanden, so scheint ungeachtet der Natur besonders gnädig gesinnt zu sein. Brasilien kann sich rühmen, (Fortsetzung auf S. 4.)

Tagung des Central-Vereins und des Frauenbundes zu St. Cloud, Minn. Vom 26. bis 29. August.

Die soziale Frage, wie sie uns in den Zuständen auf der Farm und in Gemeinwesen auf dem Lande entgegentritt, wird im Vordergrund der Verhandlungen der 72 Generalversammlung des katholischen Central-Vereins von Amerika und der 12 Generalversammlung des katholischen Frauenbundes stehen, die hier vom 26. bis 29. August werden abgehalten werden. Die Ausschickungen begannen bereits am Freitag, dem 24. August. Am Sonntagvormittag werden die beiden Verbände durch Vertreter der öffentlichen Behörden begrüßt werden. Darauf folgt feierlicher Festgottesdienst in der Kathedrale und in der Kirche zur Unbefleckten Empfängnis. In der Kathedrale wird Sr. Excellenz der päpstliche Delegat, Erzbischof Pietro Amabile Monti, ein Pontifikalamt zelebrieren. Die Festpredigt hält der Hochw. Bischof Joseph A. Rudi von St. Cloud. Der Feier werden u. a. bewohnen der Hochw. Bischof Dennis R. Mohlan von Dubuque, Sr. Theodor Dorn, Governator von Superior, Bis. James O'Neil von Fargo, R. Taf. Joseph S. Kimmel von Duluth, R. Taf. Vincent Behre, D. S. B., von Wisnau, R. Taf.

Die wirtschafts- und sozialpolitischen Ideen des Katholizismus

Von Hochschulpfarrer Dr. Gün Priess (Berlin-Charlottenburg). (Fortsetzung) Während Ketteler noch 1864 („Die Arbeiterfrage u. das Christentum“) in den Produktivgenossenschaften ein ausschlaggebendes Mittel zur Lösung der sozialen Frage sah, ist seine Auffassung 1869 wesentlich anders: Das ganze System des Kapitalismus kann nicht umgestoßen werden! Es kommt also darauf an, es zu mildern und auch die Arbeiter teilhaben zu lassen an allem, was gut an diesem System ist. Er hielt dann die Maßnahmen und Mittel, die „wohlwollende Kapitalisten und christliche Männer durch Beförderung oder Gründung von Vereinen und Anstalten zum Wohle ihrer Arbeiter ergreifen“, vorwiegend insbesondere auf den Katalog der Maßnahmen über die Pflege der Entschädigung in Fabriken und Erleichterung und Sicherung des Wohlstandes, der Sittlichkeit und Intelligenz in den Arbeiterkreisen, den der französische Handelsminister Le Roux 1867 zusammengestellt hatte, und vermerkt dann: diese Mittel seien erhaltungsgemäß mitanzusehen, „die Nachteile des Industrialismus aufzuheben oder zu verringern und das Wohl des Arbeiters wirklich zu fördern. Sobald dieses System von Vereinigungen und Anstalten je nach den lokalen Bedürfnissen allgemeine Verbreitung gefunden, wird auch die soziale Frage gelöst sein.“ Hier liegt augenscheinlich eine Wendung in der Beurteilung des Kapitalismus vor: Von der Überwindung des Kapitalismus durch Produktivgenossenschaft zur Lösung der sozialen Frage mittels Sozialpolitik auf dem Boden des Kapitalismus! Während also die ältere Schrift noch das „proletarische“ Problem triert, wie kann die Arbeiterklasse durch Überwindung in genossenschaftliche Selbstständigkeit allen unermesslich hohen Wirkungen des Kapitalismus entzogen werden? — triert die 1869 erschienene Schrift die „Arbeiter“-Frage: wie ist das Lebensschicksal des Arbeiters auf dem Boden der gegebenen Sozial- und Wirtschaftsverhältnisse, also des Kapitalismus, zu mildern? In der Schrift „Christentum und Sozialdemokratie“ wird festgestellt, daß die Arbeiterbewegung seit 1864 „eine vielfach andere geworden“ sei. Hier erfahren wir, daß sein Glaube an die Produktivgenossenschaften und damit an das früher für ihn entscheidende Mittel zur Überwindung des Kapitalismus erloschen ist. Ihre Erfolge waren leider bisher nur gering. „Aber selbst, wenn die Erfolge besser wären, so würden sie nur einem kleinen Teil der Arbeiterklasse helfen können.“ Auch die Schulz-Deutschen Vereine sind in keiner Weise imstande, die Gesamtlage des Arbeiterstandes wesentlich zu bessern.“ Ergebnis: Der Kapitalismus ist wert, verworfen zu werden; aber da das ursprünglich erhaltene Mittel zu seiner Überwindung sich als unbrauchbar erwies, muß man sich mit ihm abfinden, indem man seine furchtbaren Wirkungen durch Sozialpolitik (Fortsetzung auf S. 4.)